Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 5

Rubrik: Radio und Fernsehen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radio und Fernsehen

Fernsehsünden

Bekanntlich schreiben Holländer so, wie sie sprechen, während wir den dornenreichen Weg gewählt haben, vom Schweizerdeutsch ins Hochdeutsche zu wechseln, wenn's offiziell wird. Die positive Konsequenz: Nicht wenige sprachgewaltige Schweizer haben durch ihre Meisterwerke die deutsche Literatur bereichert und sich damit unsterblichen Ruhm erworben. Weniger berühmt ist dagegen, wie nur allzu viele Landsleute sich mit der Hochsprache schwertun und immer wieder entgleisen.
Wie und wo lernen wir korrektes Deutsch? Erst in der Schule, sofern der Lehrer in dieser Hinsicht selber sattelfest ist; dann durch Lektüre guter Bücher und sorgfältig redigierter Zeitungen; vielleicht auch durch Deutschlandaufenthalte. Immer wichtiger aber ist heutzutage der Einfluß von Radio und Fernsehen. Millionen von Schweizern sitzen tagtäglich stundenlang vor dem Lautsprecher, und damit werden die Sprecher wohl oder übel zu *Sprachlehrern der Nation* — im positiven, aber leider nur allzu häufig auch im negativen Sinn.
Im folgenden sind einige in diesem Jahr begangene Fernsehsünden aufgelistet (es sind bei weitem nicht alle!), die sich bei gutem Willen hätten vermeiden lassen.

Falscher Kasus:
- — In Polen ist heute *ein* Tag nach . . . (statt: *einen)*
- — . . . eine Wahl, die *ein wesentlicher* Schritt . . . bedeuten könnte (statt: *einen wesentlichen)*
- — Urs P. Gasche nimmt sich *diesem Thema* an (statt: *dieses Themas)*
- — . . . *diesen* hohen *Ansprüchen* nicht Herr zu werden (statt: *dieser . . . Ansprüche)*

Inkongruenz:
- — . . . ein großer Teil der Neubaustrecken in Tunnel verlegt *werden* (statt: *wird)*
- — Parteichef Gorbatschow mit seiner Frau Raissa *betreten* chinesischen Boden (statt: . . . *und* seine Frau . . . betreten . . . ; wenn schon *mit*, dann: betritt *zusammen* mit . . .)

Fremdwortunkenntnis:
- — *infisziert* und *desinfisziert* (mehrfach!) (statt: *infiziert)*

Logik:
- — Die Sowjetunion . . . hat alle *seine* Truppen abgezogen (statt: *ihre)*

Und das ausgerechnet im Zeitalter des Feminismus!

Wer kritisiert, sollte auch einen Verbesserungsvorschlag machen. Jeder Verlag, jede anständig redigierte Zeitung hat einen Chefkorrektor, der allfällige Sprachfehler ausbügelt. Ein solcher scheint aber beim Fernsehen DRS zu fehlen, denn sonst kämen Entgleisungen wie die oben angeführten nicht vor. Dabei wäre es, sollte ein festangestellter Korrektor tatsächlich fehlen (z. B. wegen zu geringer Auslastung), in einer großen Stadt wie Zürich bestimmt nicht schwer, eine Anzahl Deutschlehrer im Ruhestand zu finden, die sich eine Ehre und ein Vergnügen daraus machen würden, auch nur stundenweise einzuspringen und dadurch Untragbares zu verhüten . . .

Peter Geiser